Nr. 33 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 2. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Landbund-Kampfansage gegen Schiele-Brüning

„Der Worte sind genug gewechselt, wir wollen endlich Taten seh'n"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Februar. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat am Sonntag in Berlin seine Beratungen abgehalten in der die Reichslandbundtagung, die am 2. Februar beginnt, vorbereitet wurde. Dabei haben die Vertreter der Provinzial- und Kreislandbünde eine Entschließung angenommen in der sie betonen, daß sie **geschlossen hinter der Führung des Reichslandbundes stehen und daß die Gesamtheit des Reichslandbundes einmütig alle beschlossenen Maßnahmen durchführen müsse.** Diese Solidaritätserklärung erhält ihre Bedeutung dadurch, daß der Bundesvorstand des Reichslandbundes gleichzeitig eine Entschließung angenommen hat, die eine **Kampfansage gegen die gesamte Reichsregierung einschließlich des Reichsernährungsministers Schiele,** der bis vor kurzem der erklärte Führer des Reichslandbundes war, enthält. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß der Reichspräsident in seiner Botschaft vom 18. März 1930 der Reichsregierung die **Aufgabe gestellt habe, die Agrarmaßnahmen mit aller Beschleunigung durchzuführen.** Es wird darauf hingewiesen, daß statt dessen sich die **Lage der Landwirtschaft von Monat zu Monat verschlechtert habe.** Es heißt in der Entschließung wörtlich:

> **„Insbesondere vermissen wir jedes Verständnis und die erforderliche rasche Hilfeleistung für den wirtschaftlich zusammengebrochenen und damit nationalpolitisch gefährdeten Osten."**

Die Schuld an dieser katastrophalen Entwicklung der Landwirtschaftskrisis wird den „einseitig händlerisch und exportindustriell eingestellten Interessen" zugeschoben.

„Auch die gegenwärtige Reichsregierung ist diesen Einflüssen Schritt für Schritt unterlegen und dadurch mitschuldig. Die Reichsregierung hat durch ihr Versagen das deutsche Landvolk aufs schwerste enttäuscht und tiefstes Mißtrauen erweckt. Die Verhandlungen der letzten Tage über neue Agrarmaßnahmen können an diesem Urteil um so weniger etwas ändern, als die von der Regierung in Aussicht genommenen Hilfsmaßnahmen zu Halbheiten und Mißerfolgen führen müssen. Der Reichslandbund kämpft um eine Reichsleitung, die sich freimacht von den bisherigen schädigenden Einflüssen und Abhängigkeiten und fordert daher den Rücktritt einer Regierung, die nicht sofort und ungeschmälert diese Forderungen zur Tat macht.

Geheimrat Katzenberger

Generalkonsul in Kattowitz

Wie wir zuverlässig erfahren, ist mit der Ernennung des der Zentrumspartei angehörigen Geheimrats Katzenberger von der Presseabteilung der Reichsregierung zum Nachfolger des Geheimrats Dr. Freiherrn von Grünau als Generalkonsul in Kattowitz in den nächsten Tagen zu rechnen.

Das Agrarprogramm der Reichsregierung

Der „Agrarpolitische Gesamtplan" der Reichsregierung, von dem das Communiqué der Reichsregierung vom Freitag mittag spricht, sieht ein **Ermächtigungsgesetz zur Einführung gleitender Zölle für die bäuerliche Veredelungswirtschaft und insbesondere für die Produkte der Viehzucht** vor. Darunter fallen neben **Butter, Schweine,** und **Speck auch Eier.** Wie behauptet wird, ist die geplante Erhöhung des Butterzolls in mäßigen Grenzen gehalten.

11 Jahre unter der Fremdherrschaft

Der Protest der Hultschiner

Ratibor, 1. Februar. Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner hat folgende Entschließung aus Anlaß der 11. Wiederkehr des Jahrestages der Besetzung des Hultschiner Ländchens gefaßt:

„Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner macht die rechtlich denkende Oeffentlichkeit des In- und Auslandes darauf aufmerksam, daß elf Jahre vergangen sind, seitdem das Hultschiner Ländchen im südlichen Teile des oberschlesischen Kreises Ratibor ohne jede Volksabstimmung und unter Zerreißung der landwirtschaftlichen und industriellen Zusammenhänge trotz des Protestes der gesamten Bevölkerung von der Tschechoslowakei in Besitz genommen wurde. Die Bevölkerung des Hultschiner Ländchens hat weder in ihren Gefühlen noch in sprachlicher und völkischer Hinsicht zum tschechoslowakischen Staat hingestrebt. Nicht eine einzige Stimme erhob sich vor elf Jahren für die Lostrennung von Deutschland. Die Tschechoslowakei, die sich gern als demokratischen Staat bezeichnet, hält das kleine Ländchen mit seinen 50 000 Einwohnern immer noch unter dem politischen Ausnahmezustand, um die deutschpolitischen und deutschkulturellen Willenskundgebungen der Bevölkerung knebeln zu können. Durch die Zerreißung der historischen Einheit des Hultschiner Ländchens soll die Tschechisierung mit aller Macht herbeigeführt werden. Bei der letzten Volkszählung im Dezember 1930 hat man die geistig hochstehenden Hultschiner wie die Huzulen Karpathorußlands behandelt und so das Hultschiner Ländchen unter die Analphabetengebiete eingereiht, in denen die Bewohner des Lesens und des Schreibens unkundig sind. Damit wurde von vornherein jedes freie Bekenntnis der Hultschiner zum deutschen Volkstum unterdrückt.

> **Abermals will die Tschechoslowakei unter Anwendung von Willkür und Drohungen das deutsche Element durch Streichung in den Listen auf weniger als 20 Prozent herabdrücken, um auf diese Weise dem Hultschiner Ländchen die Minderheitenschutzgebung zu entziehen,**

die im Versailler Friedensvertrag den Hultschinern garantiert worden ist. Trotz des Mißbrauchs der Bodenreform zu Tschechisierungszwecken, trotz der Drosselung des deutschen Vereinswesens und der politischen Meinungsfreiheit haben die Hultschiner bei den letzten Wahlen über 60 Prozent aller Stimmen für die deutschen Parteien abgegeben. Der Völkerbund muß, wenn das Recht und der Schutz der Minderheiten keine leere Redensart sein soll, sich umgehend auch mit der Hultschiner Frage befassen und auf Grund der gegebenen Garantien insbesondere in der Schulfrage ein entscheidendes Wort sprechen, da zur Zeit gegen 1100 deutsche Kinder keine einheimischen deutschen öffentlichen Schulen besuchen können. Die Hultschiner werden weiter mannhaft und tapfer aushalten und der ganzen Welt zeigen, daß sie bis zur Revision der Hultschiner Frage und der erhofften nachträglichen Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes opferfreudigen Bekennermut und deutsche Ueberzeugungstreue bewahren werden."

Angestellten-Tagung der DVP.

(Telegraphische Meldung)

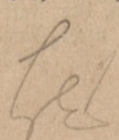
Berlin, 2. Februar. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Heidenreich wurde am Sonntag die Tagung des Reichsangestelltenausschusses der DVP. fortgesetzt. Reichstagsabgeordneter Glatzel führte dabei in einer Rede u. a. aus: Die Angestelltenschaft habe eine entscheidende Rolle zu spielen, wenn es sich, entsprechend dem Programm der DVP. darum handle, eine politische Bewegung zu schaffen, die als Sammelpunkt für eine Reichserneuerung dienen solle. Die Tendenz der Nachkriegszeit gehe zweifellos dahin, daß die Arbeitnehmerschaft aller Gruppen im Staat größeren Einfluß verlange. In Ihrem Verhältnis zum Staat werde die DVP. sich nie zur Trägerin von Experimenten machen können. In Deutschland komme es hauptsächlich darauf an, das **rechte Verhältnis zwischen der Autorität des Reichspräsidenten und der Regierung auf der einen und des Reichstages auf der anderen Seite herzustellen.** Ferner sei an die Stelle des Reichsrates eine erste Kammer zu setzen. Eine durchgreifende Verwaltungsreform sei erforderlich.

Generalsekretär Fecht, Berlin, sprach über „Arbeitnehmer und nationale Kultur". Bei der Erörterung des Wiederaufbaues werde nur über materielle Wirtschaftsfragen gesprochen. Und doch liegt hier der **Schlüssel zum Verständnis** aller Erscheinungen unserer Zeit. Ablehnung und schärfste Bekämpfung aller Zersetzungen materiellen Einflusses, Förderung und Pflege aller idealistisch-ethischen Werte in der Familie, wie im Staate sei deshalb die Aufgabe. **Die Mittelschichten seien wieder zur Führung zu bringen.** Wir müssen auf kulturellem Gebiet zum Angriff übergehen, um die Stärkung und Erhaltung des deutschen Volkstums auch über die Grenzen des heutigen Reiches hinaus durchführen zu können.

Zwei Kinder beim Rodeln tödlich verunglückt

(Telegraphische Meldung)

Gleidorf (Westfalen), 2. Februar. In der Nähe von Gleidorf bei Meschede in Westfalen fuhr Sonntag früh **ein mit vier Kindern besetzter Rodelschlitten einem Lastwagen, der Wintersportler nach Winterberg bringen wollte, auf einer abschüssigen Bergstraße in die Flanke. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet,** eines erlitt einen schweren Schädelbruch, das vierte eine Gehirnerschütterung. Eines der toten Kinder und ein verletztes sind **Geschwister.**



Deutschland bezahlt Frankreichs Aufrüstung

Die Tribute im neuen französischen Staatshaushalt

Von unserem ständigen Pariser Vertreter
Werner Sinn

Der französische Staatshaushaltsplan 1931/32 sieht an Tributen aus dem Youngplan insgesamt nicht weniger als **4649,6 Millionen Franken** vor. Bei der Aufstellung des Youngplans ging man von dem Grundgedanken aus, daß die deutschen Zahlungen die Zinsen und Amortisationen der Kriegsschulden der Verbündeten decken sollten. In Wirklichkeit aber sind Deutschland durch den Youngplan unendlich viel mehr Lasten auferlegt worden, nämlich fast doppelt soviel als Frankreich zur Deckung seiner Kriegsschulden braucht. In den obigen 4649,6 Millionen Franken sind auch die verschwindend geringen Quoten enthalten, die Rumänien, Südslawien und Griechenland zu zahlen haben. Südslawien muß in diesem Jahr bezahlen **15,4** Millionen Franken, Rumänien **12,6** Millionen Franken und Griechenland **1,7** Millionen Franken.

Während Frankreich aus den deutschen Tributzahlungen im Rechnungsjahr 1931/32 also insgesamt weit über 4½ Milliarden Franken einnimmt, hat es zur völligen Abdeckung seiner Kriegsschuldverpflichtungen in diesem Jahre nur zu zahlen **2690** Millionen Franken. Davon den größten Teil an England, nämlich 12½ Millionen Pfund Sterling (= 1552 Millionen Franken), und rund 40 Millionen Dollar an Amerika (= 1020 Millionen Franken); außerdem noch geringe Beträge nach den Haager Beschlüssen für die A- und B-Fonds der Ostreparationen, Einzahlungen an die Reparationsbank und 16½ Millionen Goldmark, also rund 101 Millionen Franken an England.

Der **Unterschied** zwischen den Tributen und den Bedürfnissen Frankreichs beträgt also nicht weniger als **1959½ Millionen Franken.** Dieser Betrag von rund 2 Milliarden Franken wird zur Deckung etatsmäßiger Ausgaben, und zwar **vornehmlich für Heereszwecke, also Rüstungen gegen Deutschland** an den französischen Staatshaushaltsplan eingesetzt.

Politische Zusammenstöße in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Februar. In der Sonntag-Nacht kam es in Charlottenburg zu **schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten,** in deren Verlauf sechs Schüsse abgefeuert wurden. Der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Grüneberg wurde durch einen Schuß getötet. Schwere Verletzungen erlitten der 25 Jahre alte Arbeiter Erich Riemenschneider durch zwei Messerstiche im Rücken und der 23 Jahre alte Arbeiter Fritz Lier... Der Tote und die zwei Verletzten gehören zur KPD. Als das Ueberfallkommando erschien, war der größte Teil der an dem Tumult Beteiligten bereits geflüchtet, sodaß nur noch vier Personen festgenommen werden konnten.

*

Stuttgart, 2. Februar. Nach Schluß einer Versammlung in Nagold kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Nach nationalsozialistischer Darstellung sollen die Kommunisten auch Schüsse auf die Nationalsozialisten abgegeben haben. 21 Nationalsozialisten seien verletzt worden, davon 8 schwer.

Wirtschaftspolitische Fehler und Wege

Ein Vortrag Höpker-Aschoffs

(Telegraphische Meldung.)

Bielefeld, 2. Februar. Auf dem Wahlkreis-Parteitag der Deutschen Staatspartei Westfalen Nord sprach am Sonntag nachmittag in Bielefeld der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff. Der Minister sagte u. a.:

„Die allgemeine Wirtschaftskrise wirkt selbstverständlich auf uns zurück. Wir in Deutschland haben noch eine Verschärfung der Krise dadurch, daß wir unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. **Die Reparationen haben wir seit Jahren nur mit geliehenem Geld bezahlen können. Wir haben geliehenes Kapital falsch angelegt.** Auch die öffentliche Hand hat falsch gewirtschaftet. **Die Gemeinden haben sich z. B. mit großen Anleihen belastet, um die Neubautätigkeit zu fördern.** Wir sind heute mit dieser Politik am Ende und erleben einen

schweren Rückschlag

Es gibt kein anderes Mittel, als die durch die falsche Wirtschaftspolitik in die Höhe getriebenen Preise und Löhne wieder herabzusetzen. Wenn es gelingt, den hohen Preisstand in Deutschland herabzudrücken, **dann erhöht sich auch die Ausfuhrmöglichkeit und verringert sich die Einfuhr.** Die jetzige Preis- und Lohnpolitik der deutschen Reichsregierung ist gutzuheißen. **Alle Kredite, die die öffentliche Wirtschaft braucht, werden der privaten Wirtschaft entzogen, die hierdurch neben den Steuern noch weiter belastet wird.**

Die deutsche Krise ist noch dadurch weiter verschärft, daß unser Wirtschaftsleben unter der politischen Unruhe zu leiden hat. Die allgemeine Vertrauenskrise, die im Vorjahre mit der Auflösung des Reichstages ausgebrochen ist, hat der Wirtschaft schwer geschadet. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen die Nationalsozialisten.

Vereinigung der bayrischen Nationalliberalen mit der DNVP.

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 2. Februar. Der Landesvorstand des Nationalliberalen Landesverbandes Bayern hat nach mehrstündigen Verhandlungen mit **46 gegen 3 Stimmen beschlossen,** den „Nationalliberalen Landesverband" aufzulösen und seine Ortsgruppen geschlossen in die Deutschnationale Volkspartei überzuführen.

Flucht aus den Sowjet-Bergwerken

In der angesehenen Pariser „Revue des deux mondes" schließt der Russe Kokotzoff seine Ausführungen über das Scheitern des Fünfjahresplanes der Sowjets mit folgenden Worten: Der Sowjetarbeiter ist schlecht gekleidet und schlecht ernährt, und seine Wohnungsverhältnisse sind furchtbar. Diese traurige Lage, der unzureichende Lohn und der Wunsch, bessere Bezahlung zu finden, haben die sowjetischen Betriebe unstabil gemacht. Die Flucht der Arbeiter aus Bergwerken und Fabriken, besonders im Donezbecken, bedroht die Industrie mit einer neuen Katastrophe. Diese Haltung der Arbeiter, diese Revolte der bisher regierungstreuen Klasse, wird von der Regierung mit den drakonischen Maßnahmen einer Sklaverei beantwortet. Durch Terror suchen die Sowjets die öffentliche Meinung umzustimmen, indem sie unschuldige Gelehrte und Spezialisten der alten Generation für das Scheitern des Fünfjahresplanes verantwortlich machen. Aber schon sehen viele Bolschewiken selbst, was los ist.

Die Hospitäler in Moskau sind durchweg überfüllt, und die Hälfte der Kranken stirbt in den ersten fünf Tagen, weil man zu spät aufgenommen wird, — muß man doch oft 1½ Monate auf das Freiwerden eines Bettes warten! Ein Krankenhaus mußte z. B. seine Hilfe 1540mal im Jahre 1928 und über 3000mal im Jahre 1930 verweigern. Da die Abgewiesenen in ihren überfüllten Wohnungen bleiben müssen, verbreiten sich ansteckende Krankheiten sehr schnell. Der Bürokratismus will es, daß man vor Sprechzimmern und Apotheken stundenlang anstehen muß, da der Arzt für jeden Patienten sechs verschiedene Schriftstücke ausfertigen muß. Da der gesamte Moskauer Krankendienst für alle drei Millionen Einwohner nur sechs Autos zur Verfügung hat, müssen die Kranken oft wochenlang auf Abtransport warten. Selbsthilfe aber ist staatlich unterbunden; sogar vorbeugende Medikamente wie Jod bekommt man erst, wenn man so krank ist, daß der Arzt sie verschreiben darf.

Anwaltsskandal auch beim Landgericht I

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Februar. Der Präsident des Landgerichts I in Berlin, Sölling, hat gegen eine Reihe Berliner Anwälte eine Untersuchung eingeleitet, da der dringende Verdacht besteht, daß **auch beim Landgericht I Unregelmäßigkeiten von Anwälten und Beamten in der Erlangung von Armenmandaten vorgekommen sind,** ähnlich den Verfehlungen, die sich beim Landgericht III ereignet haben.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Kuttner läßt die Nachricht verbreiten, daß er gegen das Buch „Gefesselte Justiz" von Gottfried Zarnow den Antrag auf einstweilige Verfügung (Einstellung des Vertriebs) gestellt habe.

Warum Wien nicht Völkerbunds-Stadt wird

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 2. Februar. In der Oeffentlichkeit wurden dieser Tage Vorwürfe gegen die Leitung der österreichischen Außenpolitik erhoben, die es verabsäumt habe, zu erwirken, daß **Wien zum Sitz der Abrüstungskonferenz gemacht wurde.** Hierzu und zu der Frage der Sitzverlegung des Völkerbundes nach Wien überhaupt, die früher verschiedentlich aufgeworfen wurde, bringt die „Neue Freie Presse" eine Zuschrift von besonderer Seite. Darin wird zunächst erklärt, es sei gar nicht daran zu zweifeln, daß **Wien ein geeignetes Zentrum für das internationale Forum** geboten und die Stadt davon wahrscheinlich sehr wünschenswerte Vorteile gehabt hätte. Für das österreichische Außenamt sei aber die Rücksicht **auf die freundschaftlichen Beziehungen zu der Schweiz** in Betracht gekommen, die eine offizielle Bewerbung Oesterreichs um die Verlegung des Völkerbundes nach Wien mit Recht ungern gesehen hätte. Ferner hätte man sich vorstellen können, daß gegen die Wahl Wiens, als der Hauptstadt des Landes, das sich ungescheut und stolz als den zweiten deutschen Staat Europas bezeichnete, in den maßgebenden internationalen Kreisen Bedenken bestanden. Wenn diese Bedenken nicht weiter und deutlicher zum Ausdruck gebracht wurden, so habe dies an einer gewissen Rücksichtnahme gelegen, die es den in der Frage des Völkerbundes entscheidenden Großmächten verbat, auch nur zum Schein auf Oesterreich einen Druck auszuüben und ihm etwa ein Geschäft vorzuschlagen, bei dem das Nationalgefühl des österreichischen Volkes den Einsatz gebildet hätte. Es ließe sich auch nicht leugnen, und es solle auch nicht in Abrede gestellt werden, daß man in manchen österreichischen Kreisen **die Frage unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Gefährdung des Anschlußgedankens betrachte. Demnach sei es klar, warum die österreichischen offiziellen Kreise trotz aller Vorteile, die von einer Verlegung des Völkerbundes nach Wien zu erwarten sind, es schließlich abgelehnt hätten, mit derartigen Wünschen offen hervorzutreten.** Es sei also durchaus verständlich, und es sei zu billigen, daß ein offizieller Schritt, um die Abrüstungskonferenz für Wien zu gewinnen, auch jetzt nicht getan wurde.

Die deutsch-polnischen Verträge noch nicht vor dem Sejm

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 1. Februar. Der Sejm stimmte am Freitag einer Reihe von Handelsverträgen zu. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen befand sich nicht auf der Tagesordnung. Der deutsch-polnische Handelsvertrag, dessen Einbringung seinerzeit vom Außenminister Zaleski angekündigt worden ist, ist bisher noch nicht einmal vor den Ausschuß gekommen.

Die Schlußverhandlung gegen die fünf Sozialisten, die beschuldigt sind, einen Anschlag **auf das Leben des Marschalls Pilsudski** geplant zu haben, wurde auf den 14. Februar vertagt.

Stresemann-Gedenkstunde

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Februar. Zugunsten eines Stresemann-Ehrenmals in Mainz veranstaltete der Ehren- und Arbeitsausschuß unter dem Protektorat des Reichskanzlers Dr. Brüning im Reichstag eine Feierstunde, an der auch die beiden Söhne des Verblichenen sowie die Mitglieder des Ausschusses. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsminister a. D. Scholz, ferner die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Pünder, von Bülow und Dr. Abegg, Ministerialdirektor Köpke, Geheimrat Katzenberger, der frühere Reichskanzler Dr. Marx und ein großer Kreis ausländischer Diplomaten teilnahmen. Der erste Teil des stimmungsvollen Nachmittags fand in der Wandelhalle statt, wobei von Berliner Künstlern musikalische Darbietungen zum Vortrag gebracht wurden. Nach einer kurzen Pause nahm die Feier im Plenarsaal ihren Fortgang mit einer Gedenkrede des Freiherrn Rochus von Rheinbaben, in der er Stresemann als Staatsmann und Mensch würdigte. Künstlerische Vorträge schlossen die Feier.

Ein Kind im Stahlschrank eingeschlossen

Köln. Ein in Deutz wohnender Chemiker hatte in Düsseldorf einen Eisenschrank gekauft, um Papiere und Chemikalien darin aufzubewahren. Trotz strengen Verbots begab sich das sechsjährige Söhnchen in das Zimmer, ergriff den auf dem Tische liegenden Schlüsselbund und machte sich an dem Schrank zu schaffen. Als das Kind den Vater kommen hörte, **kletterte der Junge im ersten Schreck mit den Schlüsseln in der Hand in den Schrank, wobei er die Tür zuschlug.** Zum Glück besitzt der Schrank in der Decke einige Luftlöcher, so daß die Gefahr des Erstickens für den Jungen zunächst nicht vorlag. Größer war die Gefahr, daß das schreiende und tobende Kind die im Schrank befindlichen **Chemikalien umwerfen und sich dadurch verletzen würde.** Der Vater kam trotz seiner großen Erregung auf den einzig richtigen Ausweg, bei dem Fabrikanten in Düsseldorf telephonisch anzufragen ob er vielleicht einen Reserveschlüssel besitze. Zum Glück war das der Fall. Im Auto wurde der Schlüssel in eiliger Fahrt nach Köln gebracht. Der gequälte Vater atmete auf, als er seinen Jungen wohlbehalten in seine Arme schließen konnte.

In Ahrweiler ist der 70jährige katholische Gelehrte Professor Josef Mausbach gestorben.

*

Der **„Völkische Beobachter"** wurde durch die Polizeidirektion München vom 31. Januar bis 7. Februar einschließlich verboten.

*

Ein türkisches Kriegsgericht hat in dem Prozeß gegen die Verschwörer von Menemen **32 Angeklagte zum Tode verurteilt.**

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

5

Dr. Yoshi war überzeugt, daß es aus Stein sein müsse.

„Ich glaube, wir gehen an die Arbeit, Dr. Yoshi!" —

Irma lächelte ein wenig spöttisch. „. . . Ihre Sorgen sind noch immer akut. Vorerst müssen wir einige hundert Kabeltelegramme um den Erdball hetzen, die unsere Armeen marschieren lassen. Morgen früh soll der Kampf beginnen. Schon heute Nacht müssen die Stellungen eingenommen werden. Ich glaube, morgen früh wird über den Erdball ein leises Zittern laufen. Unsere Organisation ist ja soweit fertig, daß wir eigentlich nur auf einen Knopf zu drücken brauchen und . . ."

„. . . es wird ein Kampf beginnen, wie ihn die Erde noch nicht sah. Der Kampf um den Tod des Hungers und er wird sich mit hunderttausend Armen wehren, ehe er stirbt . . .", vollendete Dr. Yoshi wieder mit einem leisen Anfall von Verzückung.

„Vorwärts! Jeder in sein Ressort . . ." Irma schritt zur Tür und verließ den Raum.

Als Irma gegangen war, sah Dr. Yoshi auf der Erde ein kleines Medaillon liegen, das Irma sicher verloren hatte. Es war aufgesprungen.

Unwillkürlich warf Dr. Yoshi einen Blick hinein.

Er stieß einen kleinen Schrei aus.

„Das ist ja nicht möglich!" sagte er und betrachtete es schärfer.

Dann schloß er die Augen und rief sich ein Gesicht vor Augen.

Dr. Yoshi wurde blaß wie ein Tuch und seine Hand mit dem Medaillon zitterte.

Irgendwo knallte ein Schuß.

Dr. Yoshi fuhr herum.

Aber es war nur der Knall einer zugeworfenen Tür. Der Professor hatte den Raum verlassen und war in sein Laboratorium gegangen.

Jetzt brauchte sich Dr. Yoshi nicht mehr zu beherrschen. Sein Gesicht war verzerrt und seine Schlitzaugen sprühten förmlich.

„Welch eine Rolle spielt diese Frau? . ." dachte Dr. Yoshi und seine Hand ballte sich um das Medaillon.

„Ist sie selbst eine Verräterin an unserer Sache? Spielt sie eine Doppelrolle?"

Dr. Yoshi beschloß den Stier bei den Hörnern zu packen.

Er begab sich in Irmas Räume.

„Sie haben ein Medaillon verloren, Fräulein Irma?"

Mit einem Ausdruck des Schreckens im Gesicht griff Irma an den Hals.

„Sie haben es gefunden?"

„Ja!"

Dr. Yoshi rang nach Worten.

Es war nicht leicht, den kalten kühlen Glanz von Irmas Augen zu ertragen. Unwillkürlich senkte Dr. Yoshi den Blick als er fragte:

„Sie verzeihen? Das Bild im Medaillon, beim Aufheben fiel mein Blick unwillkürlich darauf, also irgendwie kommt mir das Antlitz so bekannt vor . . . ich kann nur nicht sagen, wem es gehört. . . Ist es indiskret . . .?"

Zum ersten Male sah Dr. Yoshi in Irmas Gesicht Verlegenheit. Eine langsame Röte breitete sich über ihr Gesicht aus

Dr. Yoshis Herz begann vor Erregung zu schlagen, als müsse es einen Marsch wirbeln.

„Ich glaube kaum, daß sie das Gesicht kennen. Es gehörte einem jungen Studenten, der gleichzeitig mit mir studierte. Auf derselben Universität, bei einem Brande rettete er mir das Leben. Später verlor ich ihn ganz aus den Augen. Ich weiß auch nicht, was aus ihm geworden ist . . ."

Irma sprach die Wahrheit. Nur sie erwähnte nicht, daß sie seit Jahren ihn vergeblich suchen ließ. Er war verschwunden . . . er blieb verschwunden.

„Also ist ihr Herz doch nicht aus Stein . . ." dachte Dr. Yoshi und er fühlte, daß ein grenzenloser Haß gegen diesen Fremden in ihm aufwallte.

„Oh! Ich berühre einen wunden Punkt!" konnte sich Dr. Yoshi nicht beherrschen zu antworten.

Ein Eisblick Irmas traf ihn.

Sie machte eine leichte Bewegung mit der Hand zur Tür. Das war unzweideutig

Dr. Yoshis Gesicht verzerrte sich.

Er trat einen Schritt vor .

„Soll ich Ihnen sagen, wer . . ."

Aber ganz plötzlich biß Dr. Yoshi die Zähne zusammen. Verdammt! Zu welchen Dummheiten ließ er sich fortreißen. Er würde sich hüten, der Frau zu sagen, daß heute ihr Studentlein nicht weit von ihr entfernt gewesen sei . . .

Tatsächlich . . . der Student und der Fremdling, der sie ausspioniert hatte, war ein und dieselbe Person gewesen.

Nein . . . ! Er würde seine Karten zu einer besseren Zeit ausspielen. Zu einer Zeit, wo er den Wert dieser Karte noch besser kennen würde als jetzt.

„Was wollten Sie sagen?" fragte Irma lauernd und mißtrauisch.

Sollte Dr. Yoshi wirklich eine Ahnung haben, wer und wo ihr viel gesuchter Freund sei?

Dr. Yoshis Gesicht war aber plötzlich verschlossen.

„Nichts!" sagte er kurz. „Ich muß an meine Telegramme. Sie entschuldigen mich!"

Er wandte sich schnell zur Tür.

Er hatte wichtige Aufträge zu geben, von denen Irma nichts ahnen durfte . . .

*

Irma machte eine Bewegung, als wolle sie das Medaillon an die Lippen führen.

Doch mitten in der Bewegung brach sie ab.

„Ich bin verrückt!" sagte sie laut und bestimmt.

Ihr Blick fiel unwillkürlich in den großen schwarzgerahmten Spiegel, der fast die ganze Wand des Zimmers einnahm.

„Es paßt nicht zu mir . . ." sagte sie ein wenig spöttisch und schritt sich selbst beobachtend auf den Spiegel zu.

Nein, es war fast nicht das Bild einer Frau, das da auf sie zukam.

Es war fast das Bild eines jungen Mannes.

Sie war schlank und rassig, aber ihre Bewegungen waren herbe und unweich.

Irma besah kritisch ihr Gesicht.

Es war ein scharfes Profil. Ein fester verschlossener Mund. Große und kalte Augen. Schwarze, glänzende Haare im Scheitel.

Nicht häßlich!

„Nein!"

„Ein Kerl! . . ." sagte Irma einen Augenblick böse und verbittert. Sie drohte dem Spiegelbild mit ihrer starken und kräftig entwickelten Hand.

„Wenn ich nur ganz und gar ein Mann wäre. Aber da ist irgendwo eine Ecke in diesem trotteligem Herzmuskel. Eine Ecke, wo ich ein Weib bin. Wo ein Stück Liebe sitzt, daß ich fast hasse."

Sie setzte sich in einen Sessel und zündete sich eine Zigarette an.

Nachdenklich sah sie dem Rauch nach.

„Ich habe nie wieder etwas von ihm gehört. Fast schien es mir, als ob er absichtlich vor mir fliehe. Wo mag er sein? Kein Detektiv, keine Behörde konnte mir Auskunft geben . . ."

Ganz plötzlich sprang sie erregt auf und zerknüllte die Zigarette in einer Schale.

„Ich werde ihn finden, wenn ich die Macht habe. Wenn ich die Erde beherrsche. Ha . . . und wenn ich ihn mit Gewalt an meine Seite zwänge. Ob er mich liebt? . . . Pah, es genügt mir, wenn ich ihn liebe und wenn ich ihn auf ewig irgendwo gefangen halten müßte . . ."

Ihr Gesicht verdüsterte sich einen Augenblick.

Sie dachte an Dr. Yoshi.

Sie ballte die Fäuste.

„Dieser Narr hält mich für dümmer als ich bin. Ich weiß, er strebt selbst zur Macht. Er möchte das Szepter nachher allein haben . . ."

Sie lachte schrill auf und suchte in ihrer Tasche nach einem Schlüssel.

Sie öffnete mit diesem Schlüssel einen Geldschrank.

Eine mächtige Tür sprang auf.

Aber diese Tür führte in keinen Geldschrank sondern in einen zweiten, kleinen Raum.

Sie verschwand darin und schlug die Tür hinter sich zu. Fast schien es, als sei man in dem Operationsraum eines Arztes.

In einem Käfig an einer Wand hockte ein riesiger Affe.

Er starrte stumpfsinnig mit müden Augen auf Irma.

Der ganze Körper des Affen war mit furchtbaren, eiternden Geschwüren bedeckt.

Irma murmelte gehässig: „Ah, Dr. Yoshi, ergreife nur das Szepter. Die Welt wird nach kurzer Zeit ihren König steinigen . . . Diese Geschwüre . . . ha—ha—ha—. Aber ich werde die Welt erretten, wenn sie dich gesteinigt haben, und mich werden sie zur Königin machen . . ."

Irma reckte sich hoch auf und rief fast ekstatisch:

„Herrschaft! . . . Macht! . . . Königin der Welt . . . und . . ."

Fast unhörbar flüsterten ihre Lippen:

„. . . und . . . Liebe . . ."

Sie warf noch einen letzten Blick auf den Affen, der gerade eine schwarze Pille in den Mund schob und verließ den unheimlichen Ort. Yoshi hatte keine Ahnung von dem Geheimnis dieses . . . Raumes.

Als der Professor Irma und Dr. Yoshi verlassen hatte, ging er in seine Privaträume. Aber auch hier sah es aus wie in einem Laboratorium. Glasballons lagen herum, in Retorten brodelten rote Flüssigkeiten, Drähte zogen sich wie wirre Linien durch den Raum.

(Fortsetzung folgt)

Sport-Beilage

Die ersten Ueberraschungen

Wenig verheißungsvoller Start zur Südostdeutschen Fußballmeisterschaft

Pech der Preußen

2:3-Niederlage trotz eindeutiger Ueberlegenheit – Breslau 08 verliert gegen Cottbus einen Punkt — 09 – Forst ausgefallen

Der erste Protest

Der wenig verheißungsvolle Start zur SOFV.-Meisterschaft brachte am Sonntag im Kreis I gleich einige Ueberraschungen. Die Forster Viktoria fuhr umsonst nach Oberschlesien; denn der Platz von Beuthen 09 war völlig vereist und nicht bespielbar, sodaß das Treffen abgesagt werden mußte. Die gelösten Eintrittskarten haben natürlich für das nächste Spiel Gültigkeit. Unter der Glätte litten auch die übrigen Spiele des Sonntags stark. Eine Riesenüberraschung gab es in Breslau, wo der Oberschlesische Meister, Preußen Zaborze, trotz technisch besserem und überlegenem Spiel gegen den Breslauer Fußballverein 06 eine 2:3 (1:1)-Niederlage erlitt. Da der Schiedsrichter ein zweifelhaftes Ausgleichstor (2:2) gab, haben die Preußen gegen den Kampf Protest eingelegt. Der Sieg der Breslauer war durchaus unverdient, doch entscheiden schließlich die Tore.

Die zweite Ueberraschung gab es in Cottbus, wo sich der Cottbuser FV. 98 und der Breslauer Sportklub 08 gegenüberstanden. Die Breslauer, die im Angriff schwache Leistungen boten und auf eine über Form spielende 98er-Verteidigung traf, mußte sich mit einem unentschiedenen Ergebnis zufrieden geben.

In den Spielen des Kreises II gab es Favoritensiege. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ Gelb-Weiß Görlitz, der in Langenbielau gegen den VfB. Langenbielau einen glatten 6:1 (3:1)-Sieg errang. Der VfB. Liegnitz kam mit etwas Glück zu einem hohen, jedoch durchaus verdienten 7:3 (5:1)-Siege gegen den STC. Görlitz. Die einzige Ueberraschung gab es in Glogau, wo Preußen Glogau gegen den Berglandmeister, Waldenburg 09, einen knappen, aber verdienten 4:3 (2:0)-Sieg herausholte. Die Waldenburger zeigten keine besonderen Leistungen.

Zaborze bekommt Nerven

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 1. Februar.

Das erste SOFV.-Meisterschaftsspiel der Saison in Breslau, das zwischen dem Breslauer Fußballverein 06 und Preußen Zaborze zum Austrag kam, rief das besondere Interesse der Breslauer Fußballgemeinde hervor. Gegen 6000 Zuschauer umsäumten das Kampffeld. Man erwartete allgemein einen klaren Sieg des Oberschlesischen Meisters, doch kam es zu einem unverdienten 3:2 (1:1)-Siege der Breslauer.

Unzweifelhaft waren die Preußen bedeutend besser als die 06er.

Im Spielaufbau und in der Kombination waren die Preußen ganz ausgezeichnet und es war eine Freude, die Mannschaft in der ersten Spielhälfte zu sehen. Der Sturm schoß aber teils sehr ungenau und stieß vor allem auf einen weit über seine Form spielenden Raabe im 06-Tor, der bravouröse Leistungen vollbrachte. Dadurch daß die Breslauer ihre Läuferreihe meistens zurückgezogen hatten, ballte sich das Spiel vor dem 06-Tor zusammen, die Preußen verstanden nicht auseinanderzuziehen und so kam es, daß die Oberschlesier nicht bereits zur Pause klar in Führung lagen, wie sie es verdient hatten. Nach dem Seitenwechsel wurde der Kampf offener und brachte dramatische Höhepunkte. **Die Verteidigung der Gäste war ausnehmend schwach** und beschwor schwierige Lage herauf und schon dadurch kam Unruhe in die Preußen-Mannschaft, die wohl noch 2:1 in Führung ging. Als aber dann der Schiedsrichter ein zweifelhaftes Ausgleichstor gab, war es mit der Ruhe der Preußen vorbei. Es wurde dauernd kopflos umgestellt, Klemenz, der seine Mitspieler durch seine Dauerreden völlig nervös machte, war bald da und bald dort, und es klappte immer weniger.

Diese Unruhe und Nervosität des Gegners nützten die 06er geschickt aus

und Wronna schoß das Siegestor, obwohl der 06-Mittelläufer bereits lange durch Verletzung fast ganz ausgefallen war. Die Preußenmannschaft kann Fußball spielen, das hat sie zur Genüge gezeigt und sie wird auch sicher diese Schlappe überwinden. Ob der gegen die tatsächliche Entscheidung des Schiedsrichters Rödiger, Cottbus, der im allgemeinen gut war, bei seiner Torentscheidung aber nach unserer Meinung zu weit ab stand, von Preußen Zaborze eingelegte Protest Erfolg haben wird, ist sehr zu bezweifeln. Die 06er lieferten eine sehr schwache Partie und sie konnten den schwachen Gesamteindruck auch kaum durch den guten Endspurt verwischen. Lediglich Raabe [illegible] weit über die übrige Mannschaft heraus, in [illegible] Verteidigung erfolgreich und unermüdlich [illegible].

Die Preußen eröffnen den Kampf und erzielen bald hintereinander zwei Ecken, die erfolglos verlaufen. Schon von Anfang an macht sich die überlegene Fußballkunst der Gäste bemerkbar, die ständig im Vorteil liegen, doch die starke 06-Deckung hält die Angriffe auf und es wird auch ungenau geschossen. Erst in der 15. Minute erzielt der Halbrechte Lachmann das Führungstor für Preußen. Gleich darauf hält Raabe einen Schuß von Vorreiter glänzend.

Zwei hervorragende Drehschüsse des jugendlichen Pietzka, die Raabe aber hält, erregen Bewunderung.

Auf dem vereisten Untergrund des Platzes haben die Spieler einen schlechten Stand, doch beherrschen die massiveren Preußen den Körper besser als die leichten 06er. Die 06er beschränken sich lediglich auf Durchbrüche. In der 27. Minute umspielt K. Meißner den angreifenden Kaczmarczyk, gibt zu Hanke, der unhaltbar den Ausgleich schießt. Die Preußen drücken weiter und sind immer vor dem 06-Tor, doch Raabe und die aufopfernde Verteidigung sind nicht zu überwinden, zumal die Preußen auch noch sehr viel kombinieren. **Einen fabelhaften Schrägschuß von Lachmann hält Raabe in der 37. Minute durch eleganten Hechtsprung sicher.** Mit 1:1 wird gewechselt. Nach der Pause tauschen Pietzka und Rebusione ihre Plätze und zunächst sind die Oberschlesier wieder im Vorteil. Klemenz schießt zweimal daneben, auf der anderen Seite versiebt auch Hanke. **Bei den Durchbrüchen der 06-Stürmer zeigt die Preußenverteidigung — besonders Wyglendarz — große Schwächen.** In der 17. Minute entsteht nach einer Flanke von Vorreiter ein Gedränge vor dem 06-Tor und Rebusione kann zum 2:1 eindrücken. Obwohl Meißner E. dann verletzt wird, und in der Läuferreihe eine Umstellung vorgenommen werden muß, wird der Kampf etwas offener, da der Preußenangriff auf einmal zusammenhanglos operiert. Pietzka verwirbt zwei schöne Chancen. Nachdem Wyglendarz eine Ecke ohne Not verschuldet hat, prallt ein scharfer Schuß von Hanke an der Torlatte ab. In der 30. Minute schießt Hanke bei einem Durchbruch auf das Tor, Bonk hält,

der Schiedsrichter pfeift Tor ab, da der Ball angeblich hinter der Linie gehalten wurde.

Auf Reklamationen der Preußenelf befragt der über der 16-Meter-Linie stehende Unparteiische die am Tor stehenden Platzordner, die (natürlich) das Tor bestätigen und der Ausgleich ist auf diese Art und Weise von Breslau geschafft. Gleich darauf wird bei einem 06-Angriff Bonk verletzt, spielt aber gleich weiter. Die Preußen verlieren nun völlig das Konzept und anstatt ruhig weiter zu kämpfen, werden erneut höchst überflüssige Umstellungen vorgenommen, die die Verwirrung der Elf nur erhöhen. Als dann gar in der 38. Minute nach einer schönen Durchkombination Wronna nach schwachem Verhalten der Preußen-Verteidigung das siegbringende Tor erzielt, ist es ganz aus. Klemenz geht in die Verteidigung und schickt Wyglendarz in den Angriff; dann verteidigt wieder Lasotta. Die ganze Preußenelf arbeitet vor dem 06-Tor, da die 06er nun auf Halten spielen. Trotz aller Bemühungen erreichen die Preußen nichts mehr und müssen sich 2:3 geschlagen bekennen.

TV. Borsigwerk doch Turnermeister

Ueberraschend hoher 8:2-Sieg über ATV. Ratibor

Die ausgleichende Gerechtigkeit und das zweifellos stark verbesserte Können des TV. Borsigwerk haben dafür gesorgt, daß der dritte Entscheidungskampf um die Turnermeisterschaft im Handball einen befriedigenden Ausgang nahm.

Selbst in der Höhle des Ratiborer Löwen zeigten sich die Borsigwerker überlegen,

liefen sogar zu einer Form auf, die dem Altmeister absolut keine Chancen ließ. Man wird den tapferen Borsigwerkern in ganz Oberschlesien ihren Sieg und den hohen Titel neidlos gönnen. Sie haben sich ihn wahrlich verdient und erkämpft mit selbstloser Aufopferung. Einfach war es gewiß nicht.

Das entscheidende Spiel am Sonntag hatte bei dem Ratiborer Publikum natürlich großes Interesse gefunden. In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen nichts zu bestellen. Die fabelhaft schnell eingeleiteten Angriffe der Borsigwerker brachten ihre Mannschaft völlig aus dem Gleichgewicht und führten zu fünf schönen Toren. Erst nach dem Wechsel besannen sich die Ratiborer auf ihre Tradition, rissen sich zusammen und schossen auch zwei Tore. Dann aber kam Borsigwerk wieder in Front, ging zum Gegenangriff über und erhöhte den Vorsprung bis zum Schluß auf 8:2 Tore. Der neue Oberschlesische Meister wurde bei seiner Rückkehr nach Borsigwerk von seinen zahlreichen Anhängern jubelnd empfangen.

Schwache Sturmleistungen von Breslau 08

Gegen Cottbusser FV. 98 0:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Cottbus, 1. Februar.

Einen überraschenden Ausgang nahm auch die Begegnung zwischen dem Breslauer Sport-Club 08 und dem Cottbusser FV. 98 im 98er-Stadion in Cottbus. Vor etwa 1200 Zuschauern traten die Cottbusser mit ersatzgeschwächter Mannschaft an, erzielten aber trotzdem gegen den Mittelschlesischen Meister ein 0:0-Ergebnis. In der Hauptsache haben die Cottbusser das gute Ergebnis ihrer überragenden Verteidigung zuzuschreiben, die in einer nie gesehenen Form operierte und den schwachen BSC.-Angriff sicher hielt. Beide Parteien hatten gute Chancen, die aber nicht ausgenützt werden konnten, dabei war der Breslauer Angriff noch durchschlagskräftiger als der der Cottbusser, doch stand ihm eine überragende Deckung gegenüber, die die der BSC.er weit überragte. Der Schiedsrichter Kirmis, Görlitz, war gut, doch waren seine Abseitsentscheidungen stets zweifelhaft.

Binsdorf, Hindenburg, der Schnellste auf dem Eise

Ehepaar Neugebauer, Gleiwitz, Meister im Paarlaufen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Februar.

Das schlechte Wetter in der vergangenen Woche schlug in der Nacht zum Sonntag um, und so konnte die Oberschlesische Meisterschaft im Schnellaufen und Paarlaufen, im Kunstlauf bei besten Eisverhältnissen und schönstem Wetter durchgeführt werden. Am Start erschienen sämtliche gemeldeten Läufer der Vereine Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Oppeln, Rosenberg und Groß Strehlitz. In der Meisterschaft im Schnellauf ging Binsdorf, Hindenburg in ganz überlegenem Lauf als Sieger hervor. Seine Laufweise ist für sämtliche oberschlesischen Läufer vorbildlich und konkurrenzlos.

Besonders hervorzuheben sind seine Ausdauer und seine haarscharfe Einteilung im Lauf über 5000 Meter.

Die Staffel war von vier Mannschaften belegt, von denen der Eislaufverein Gleiwitz den Sieg errang.

Im Paarlaufen war die Entscheidung über die Meisterschaft schwer vorauszusehen, da drei gleichwertige Paare aus Gleiwitz, Ratibor und Oppeln am Start erschienen. Durch anmutiges und graziöses Laufen in schweren Pflicht- und Kürübungen ging das Ehepaar Neugebauer, Gleiwitz, als Sieger hervor. Diesem Paare folgte in der Wertung das Paar Sniehotta Loske, Ratibor. Den dritten Platz belegte das Oppelner Paar Kusaj/Heinrich. Im Junioren-Paarlaufen zeigten Motyl/Kosecki, Gleiwitz, glänzende Leistungen und gingen als Sieger hervor. Auch das zweite Paar, Leschinsky/Höhler, Ratibor, zeichnete sich durch seine Leistungen aus.

Nach dem Laufen fand im Eishaus die Preisverteilung durch Hauptsportwart Sniehotta, Ratibor, statt. Verbandsgeschäftsführer Fieber sprach dem Eislaufverein Gleiwitz, besonders den Herren Boßmann, Kiesewetter, Neugebauer und Stricker den Dank des Verbandes für die ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung aus, worauf er die neuen Meister beglückwünschte.

Ergebnisse:

Schnellaufen: 500 Meter: 1. Binsdorf, Hindenburg, 54 Sekunden; 2. Heßner, Gleiwitz, 1,004 Min.; 3. Podolsky, Hindenburg, 1,12 Min.; 4. Mais, Gleiwitz, 1,15 Min. 1500 Meter: 1. Binsdorf, Hindenburg, 2,56 Min.; 2. Heßner, Gleiwitz, 3,41 Min.; 3. Mais, Gleiwitz, 3,54 Min.; 4. Podolsky, Hindenburg, 4 Min. 5000 Meter: 1. Binsdorf, Hindenburg, 11,09 Min.; 2. Mais, Gleiwitz, 12,52 Min.; 3. Heßner, Gleiwitz, 13,2 Min.; 4. Podolski, Hindenburg, 14 Min. Neulingslauf über 500 Meter: 1. Heßner, Gleiwitz, 1,6 Min.; 2. Scheliga, Hindenburg, 3. Pelchen, Groß Strehlitz; 4. Gurnik, Hindenburg. Staffellauf 3mal 500 Meter: 1. Eislaufverein Gleiwitz, 3,23 Min.; 2. Spiel- und Eislaufverein Hindenburg, 3,59 Min.

Oberschlesische Meisterschaft im Eishockey

Zum ersten Male wird in diesem Jahr in Oberschlesien die Meisterschaft im Eishockey ausgetragen. Am heutigen Montag, den 2. Februar, beginnt die Serie mit dem ersten Spiel Hindenburg Süd gegen Gleiwitz auf der städtischen Eisbahn in Gleiwitz. Schiedsrichter ist Billik vom Eislaufverein Hindenburg. Das Spiel beginnt um 14 Uhr. Während der Pausen finden die Stadt-Staffeln Gleiwitz—Hindenburg statt.

Niederschlesiens Eishockeymeister siegt in Hindenburg

Breslauer Eislaufverein — Hindenburger Eislaufverein 4:1

Mit Spannung sahen zahlreiche Zuschauer diesem Kampf entgegen. Im ersten Spieldrittel erwiesen sich die Hindenburger dem Gegner fast ebenbürtig. Die Breslauer zeigten einen schönen Stil, genaue Kombination und waren äußerst schnell. In der 12. Minute gingen die Hindenburger in Führung. Der Ausgleich erfolgte jedoch bereits nach drei Minuten durch einen Weitschuß des Breslauer Mittelspielers. Im 2. Drittel gingen die Gäste mehr aus sich heraus, spielten härter und gaben von weitem halbhohe Schüsse aufs Hindenburger Tor ab. Der Hindenburger Torhüter kam dadurch in Bedrängnis. In der 6 Minute ging dann Breslau in Führung. Im 3. Drittel waren die Gäste glatt überlegen. Hindenburg mußte einen Spieler auswechseln, der Ersatz genügte nicht und so kam es, daß die Gäste noch 2 weitere Tore schießen konnten.

SV. Miechowitz nicht mehr zu holen

Spielvereinigung Beuthen als Schrittmacher

Die Kämpfe in der Liga haben in der Industriegruppe am Sonntag insofern eine entscheidende Wendung genommen, da die Spielvereinigung Beuthen die an zweiter Stelle liegenden Sportfreunde Mikultschütz mit 2:0 schlug und damit dem Tabellenführer SV. Miechowitz wertvolle Schrittmacherdienste leistete. **Selbst bei Verlust des einen noch ausstehenden Spiels kann SV. Miechowitz jetzt nicht mehr geholt werden.** Die Meisterschaft der Liga wird also jetzt in einem Duell zwischen SV. Miechowitz und dem Tabellenersten der Landgruppe Preußen Neustadt ausklingen.

Spielvereinigung Beuthen — Mikultschütz 2:0

Von der Spielvereinigung bekam man diesmal ein gutes Spiel zu sehen. In allen Teilen klappte es vorzüglich. Die Mikultschützer waren mit Ersatz angetreten und dieser war den Anforderungen nicht gewachsen.

Reichsbahn Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg 1:3

Wie wir betonten, ist die Mannschaft der Reichsbahn Gleiwitz stark zurückgegangen, sodaß die an letzter Stelle stehende Mannschaft Frisch-Frei durch eifriges Spiel einen einwandfreien Sieg erringen konnte.

Oberglogau — VfR. Diana Oppeln 2:3

In diesem Verbandstreffen ging es hart aber fair zu. In der 1. Spielhälfte waren die Oberglogauer gut in Fahrt, legten zwei Tore vor, mußten aber nach der Pause die Ueberlegenheit der Oppelner anerkennen. Im technisch-schönen Spiel gelang es Diana nicht nur aufzuholen und gleichzuziehen, sondern auch noch den entscheidenden Treffer zu schießen.

Ostrog 1919 — Preußen Neiße 5:2

In der ersten Spielhälfte gab es einen schönen Kampf. Nach dem Wechsel aber entsprach der Schiedsrichter nicht mehr den Anforderungen. Die Zuschauer strömten in großen Scharen ins Spielfeld, sodaß der Unparteiische fluchtartig den Platz seiner Tätigkeit verlassen mußte. Die Platzpolizei war den vielen Zuschauern gegenüber machtlos.

Sportfreunde Oppeln gegen Schlesien Breslau 2:2

Die Sportfreunde Oppeln hatten am Sonntag Schlesien Breslau zu Gaste. Die Breslauer zeigten ein schönes Spiel, während man von den Oppelnern mehr erwartet hatte. Noch zehn Minuten vor Schluß lagen die Schlesier mit 2:0 in Führung, erst ein energischer Endspurt ließ die Sportfreunde den Kampf wenigstens noch unentschieden gestalten.

Müller Schwergewichtsmeister

Durch Punktsieg über den Titelverteidiger Schönrath

(Eigene Drahtmeldung)

Dortmund, 2. Februar.

Der Meisterschaftsboxkampf in der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag hatte mit rund 9000 Besuchern einen guten Erfolg. In einem Einleitungskampf erwies sich Franz Dübbers, Köln, dem Berliner Seißler überlegen. Der Kölner Josef Besselmann, der mit 136 Pfund zum ersten Male als reines Mittelgewicht antrat, siegte wieder in eindrucksvoller Weise. Sein Gegner, der Belgier Fagardo, mußte bereits nach einer Minute Kampfdauer durch einen rechten Treffer gegen das Kinn schwer zu Boden und wurde ausgezählt. Im Kampf um die Meisterschaft im Fliegengewicht zeigte sich der Dortmunder Schäfer als ein technisch guter Boxer. Metzner war ihm trotzedm klar überlegen. Das Urteil lautete dennoch nur unentschieden, wird also der Leistung Metzners nicht gerecht. Metzner behält aber trotzdem seinen Titel.

Zum Kampfe um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft brachte der Titelverteidiger Hans Schönrath, Krefeld, 90,4 Kilogramm, der Herausforderer Hein Müller, Köln, 87,5 Kilogramm in den Ring. Das Treffen wurde mit aller Erbitterung durchgeführt. Wie schon vor einiger Zeit an der gleichen Stelle,

zeigte sich auch diesmal der Kölner als der weitaus bessere Boxer und buchte zum Schluß einen knappen, aber durchaus verdienten Punkterfolg.

Der neue Deutsche Schwergewichtsmeister wurde überaus beifällig begrüßt. In der ersten Runde waren beide Kämpfer recht vorsichtig. Müller konnte aber durch blitzschnelle Distanzarbeit und schwere Kinnhaken die Runde knapp gewinnen. Heftigen Schalgwechsel gab es in der zweiten Runde. Aber auch diese Runde ging an Müller. Die dritte Runde verlief ausgeglichen, da Schönrath mit harten Körperhaken durchkam. In der vierten Runde hatte der Titelverteidiger knappe Vorteile, während in der fünften, sechsten und siebenten Runde Müller wieder führte. In der achten und neunten Runde hatte Schönrath bei dem nachlassenden Kölner Erfolg, um dann in der zehnten, elften und zwölften Runde wieder klar zurückzufallen. **Müller buchte also acht Runden für sich und hatte damit den Titel verdient.**

Der Belgier Camille Desnet zeigte sich dem Deutschen Hans Seyfried in jeder Phase des Achtrundenkampfes hoch überlegen und kam zu einem denkbar hohen Punktsiege.

Kilian-Huber Weltmeister im Zweierbob

(Eigene Drahtmeldung.)

Oberhof, 1. Februar.

Heller Sonnenschein bei 7 Grad Kälte waren die günstigsten Vorbedingungen, unter denen die ersten Weltmeisterschaften im Zweierbob in Oberhof zum Abschluß gebracht werden konnten. Unter diesen guten Wetterverhältnissen konnten die schadhaften Stellen und Löcher der Bahn noch rechtzeitig ausgebessert werden, so daß in den beiden letzten Läufen abermals die Bahnrekorde unterboten werden konnten. Den ersten Preis und damit die Weltmeisterschaft errangen die Deutschen Kilian/Huber vor Fischer/Gemmer (ebenfalls Deutschland) und den Oesterreichern Volkmer/Kaltenberg.

Dresdner SC. meistert Hertha 5:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 2. Februar.

Vor 15 000 Zuschauern erlebte der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC. am Sonntag in Dresden eine verdiente Niederlage durch den Dresdner Sportklub. Die Berliner, die ohne Sobeck und Wilhelm antraten, wurden vom Mitteldeutschen Meister mit 5:2 (3:1) Toren geschlagen, wobei sich Dresdens Mittelläufer, Köhler, noch ein Eigentor leistete, das die Berliner 21 Minuten nach Beginn in Führung brachte. Zehn Minuten später verwandelte Richard Hofmann einen Elfmeter zum Ausgleich und in der 32. Minute und in der 34. Minute ging der Dresdner SC. durch seinen Linksaußen Müller mit 3:1 in Front. Nach dem Seitenwechsel nahm Hertha mehrfach Umstellungen vor, ohne jedoch Erfolg damit zu haben. Hofmann verwandelte in der 20. Minute zunächst einen zweiten Elfmeter. Dann war Ruch im Alleingang erfolgreich und zehn Minuten vor dem Abpfiff stellte Berthold auf 5:2 für Dresden. Der ganz famos arbeitende Berliner Torhüter Gehlhaar verhinderte eine höhere Niederlage der Hertha-Leute.

Argentiniens Fußballer geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Barmen, 2. Februar

Das erste Gastspiel der argentinischen Fußballmeistermannschaft auf deutschem Boden war nicht von Erfolg begleitet, denn die Südamerikaner wurden von SSV. Barmen glatt mit 6:3 (4:1) geschlagen. Die Gäste zeigten vor 8000 Zuschauern in technischer Hinsicht nahezu vollendetes Können, **verfügten anscheinend aber nur über sehr wenig Kräfte und Energie,** denn als Barmen mit aller Macht auf Sieg spielte, gaben sie sich sofort geschlagen. Bereits am Vortage mußten die Argentinier von einer Kombination Red Star/Club Francais eine 0:2- (0:1)-Niederlage hinnehmen.

Mittelschlesien—Oberlausitz 13:2

Die Mittelschlesier Pokalmeister im Handball

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 1. Februar

Vor etwa 1500 Zuschauern kam am Sonntag in Breslau das Entscheidungsspiel um den Handballpokal des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes zwischen Mittelschlesien und der Oberlausitz zum Austrag. Die mittelschlesische Mannschaft, in der für Meier (Borussia) noch Wiesner (Schlesien) in der Verteidigung eintrat, war in ganz großer Form und errang einen überlegenen 13:2- (7:1)-Sieg. Die Oberlausitzer waren in der Gesamtheit recht gut, der Angriff kombinierte vorteilhaft und besonders der Mittelstürmer war mit seinen Rückhandschüssen sehr gefährlich. Bei der

hervorragenden Störungsarbeit der mittelschlesischen Läuferreihe,

der sicheren Verteidigung und dem ganz ausgezeichneten Färber im Tor, kamen die Oberlausitzer trotz größter Anstrengung nicht auf. Bei den Oberlausitzern spielten im übrigen auf Halblinks Schneider (Bunzlau) für Neumann und in der Verteidigung Ritzler für Rentsch. Der mittelschlesische Angriff war in blendender Schußlaune. Die Hintermannschaft der Gäste spielte eifrig, war aber gegen die über Form spielenden Mittelschlesier machtlos; die meistens unerwartet und unhaltbar kommenden Schüsse konnte der Torwächter nicht meistern. So stark wie es das Ergebnis ausdrückt, waren die Oberlausitzer keinesfalls unterlegen, doch gegen die flüssige Spielweise einer derart guten Mannschaft war eben nicht aufzukommen. Von den 13 Toren brachten Metze 6, Tietz 5 und Schmidt 2 auf ihr Konto.

Natürlich Sonja Henie

Europameisterschaften im Eiskunstlauf

Vor einer überaus stattlichen Zuschauermenge wurden die Europameisterschaften für Damen und Paare am Freitag in St. Moritz bei prächtigem Wetter zum Abschluß gebracht. An dem Siege der Weltmeisterin Sonja Henie in der erst zum zweiten Male ausgetragenen **Damenmeisterschaft** war nicht zu zweifeln. Wiederholt riß die junge Norwegerin die Zuschauer in der Kür zu lautem Beifall hin. Der zweite Platz war der vorjährigen Europameisterin Fritzi Burger natürlich nicht zu nehmen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ aber auch das Können der Wienerin Hilde Holowski und der Schwedin Hulthén. Die Deutsche Meisterin Frl. Flebbe, Berlin, besetzte nur den achten Platz. In der ebenfalls zum zweiten Male durchgeführten **Paarlauf-Europameisterschaft** setzten sich die Titelverteidiger Frau Olga Organista/Szalay wie im Vorjahre in Wien wieder gegen ihre Landsleute Baby Rotter/Szollas erfolgreich durch. Das **Herren-Seniorlaufen** fiel in Abwesenheit von Weltmeister Schäfer an den Wiener Dr. Distler, der den Ungarn Vadas sowie die Berliner Bayer, Haertel und Dr. Danzig auf die Plätze verwies. Im **Damen-Juniorlaufen** siegte Frl. Landbeck, Wien, während Frl. Dietze, Berlin, den vierten Platz besetzte und das **Herren-Juniorlaufen** wurde von dem Wiener Erdös gewonnen.

Beginn der Eishockeyweltmeisterschaft

Krynica, 1. Februar.

Die diesmal ohne deutsche Beteiligung in dem polnischen Winterkurort Krynica vor sich gehende Weltmeisterschaft im Eishockey wurde mit dem Kongreß des Internationalen Eishockeyverbandes eröffnet. Vertreten waren 13 Nationen, darunter auch Deutschland. Die Weltmeisterschaft für 1933 in der Zeit vom 1. bis 15. März wurde der Tschechoslowakei übertragen. Ein Antrag Polens, die Weltmeisterschaft lediglich in den Staaten zu organisieren, die eine Kunsteisbahn besitzen, fand Annahme. **Auch die Bestimmung im letzten Spieldrittel nach 7½ Minuten die Seiten zu wechseln, wurde gutgeheißen.** Der bisherige Präsident des Internationalen Eishockeyverbandes, Loign, Belgien, wurde zum zehnten Male wiedergewählt. Im ersten Spiel der Weltmeisterschaft standen sich am Sonntag vormittag Kanada und Frankreich gegenüber. Die Franzosen konnten den Kanadiern lediglich im ersten Drittel etwas Widerstand entgegensetzen, wurden aber dann vollkommen überspielt und hoch mit 9:0, in den Spieldritteln 1:0, 4:0, 4:0 geschlagen.

Einen überaus spannenden Verlauf nahm die erste Abendbegegnung zwischen Oesterreich und England, die erst nach 10 Minuten Verlängerung mit 1:0 von den Oesterreichern gewonnen wurde. Den gutspringenden Treffer erzielte der in Berlin ansässige Herbert Brück. Im zweiten Spiel trafen sich die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Tschechen waren technisch weit besser und blieben nach schwachem Spiel sicher mit 4:1 (2:0, 1:1, (1:0) siegreich. Malecek, der beste Prager Spieler, mußte zweimal herausgestellt werden.

Jubiläumsturnier der Amateurboxer

Das vom Deutschen Reichsverband für Amateurboxen zur Feier seines zehnjährigen Bestehens ausgeschriebene internationale Turnier nahm in den völlig überfüllten und polizeilich abgesperrten Germaniasälen zu Berlin einen verheißungsvollen Beginn. Für die Endkämpfe qualifizierten sich meist die Favoriten, doch blieben auch Ueberraschungen nicht aus. Im **Leichtgewicht** siegten der Italiener Bianchini über Dalchow und der Berliner Donner mit etwas Glück über Messeberg. Die Kämpfe im **Weltergewicht** sahen Campe über den Dänen Aage Christensen und Lütke über Batist erfolgreich. Im **Mittelgewicht** setzten sich der Italiener Longinotti über Malender und der Stuttgarter Bernlöhr überraschend gegen den Kölner Rennen erfolgreich durch. Den Entscheidungskampf im **Halbschwergewicht** bestreiten der Holländer Miljon, der den Herosmann Völkner nach wenig schönem Kampf schlug, sowie Scheuing, gegen den Daniel wegen einer Augenverletzung nach der ersten Runde aufgab. Im **Schwergewicht** siegten schließlich der Däne Kaj Knudsen gegen Surma, sowie der bekannte Hannoveraner Lücke gegen Männecke.

Fürth verliert den ersten Punkt

Gegen Bayern-München 2:2 — 1. FC. Nürnberg wieder im Kommen?

(Eigene Drahtmeldung.)

Fürth, 1. Februar.

Bei den Kämpfen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft kam es am Sonntag in der „Runde der Meister" mit der Begegnung zwischen Spielvereinigung Fürth und Bayern München zu einem Treffen **von überragender Bedeutung**. Nicht weniger als 25 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Leider mußte Bayern München Ersatz für den ausgezeichneten Innensturm Haringer-Pöttinger-Schmidt einstellen, während bei Fürth nur Leinberger fehlte. Nach ausgeglichenen Leistungen trennten sich die Parteien unentschieden 2:2, womit die Kleeblättler ihren ersten Punkt in der „Runde der Meister" eingebüßt haben.

Der Verteidiger des Meistertitels Eintracht Frankfurt gab trotz Ersatz für vier erkrankte Spieler dem Karlsruher SV. mit 4:1 das Nachsehen. Union Böcklingen fertigte SV. Waldhof mit 3:0 (2:0) Toren ab und Wormatia Worms zeigte sich den FK. Pirmasens mit 4:2 (3:0) überlegen. Im Trostrundenspiel konnte der SV. L. Neuisenburg in der Gruppe Nordwest seine führende Stellung durch einen knappen Erfolg von 1:0 gegen Union Niederrad behaupten. **Ueberraschend kam der glatte Sieg des 1. FC. Nürnberg in der Gruppe Südost mit 5:1 (3:1) über die bisher ungeschlagene Mannschaft von München 1860.** Besonders der Nürnberger Angriff bewies, daß die Formkrise des Altmeisters als überwunden zu betrachten ist.

HSV. — Altona 93 6:2

(Eigene Drahtmeldung)

Hamburg, 2. Februar.

Bei dem Fußballmeisterschaftskampfe in Großhamburg bewies der Hamburger Sportverein durch einen glatten Sieg von 6:2 (1:0) Toren über Altona 93 erneut seine derzeitige große Form. Obwohl an Stelle Harder Wollers im Angriffszentrum stand, zeigte besonders der Sturm recht gute Leistungen. Halvorsen brachte den HSV. vor dem Wechsel in Führung. Nach der Pause zog Altona gleich, doch Wollers und Speistrup stellten das Ergebnis bald auf 4:1. Dann kam Altona durch Rommensen zum zweiten Treffer, während Speistrup nochmals für den HS. erfolgreich war und ein Eigentor der Altonaer das Ergebnis auf 6:2 stellte.

Eimsbüttel — Union 2:6
Holstein Kiel — Eintracht Flensburg 12:1.

Unveränderte Lage in Berlin

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. Februar.

Das sonntägliche Fußballprogramm Berlins verzeichnete diesmal nur ein Spiel von erhöhter Bedeutung, das Treffen zwischen Preußen und Viktoria 04. Für die Reinickendorfer hing von dem Ausgang des Kaumpfes viel ab. Wacker gewann auf dem eisglatten Platz in Neutempelhof den Kampf mit 2:1 (1:0) Toren, zeigte jedoch keineswegs Meisterleistungen. Kickers nahm Union Oberschöneweide mit 2:2 (2:1) einen bedeutungslosen Punkt ab.

In der Abteilung B siegte Tennis-Borussia über Südstern nur knapp mit 1:0, verlor allerdings bereits nach fünfzehn Minuten den verletzt abtretenden Schröder im Sturm. Bei den Veilchen wirkte Emmerich wieder mit. Sicher mit 6:2 (3:0) gewann Meteor gegen Union Potsdam. Der Spandauer SV. fertigte Halley Konkordia hoch mit 9:4 (3:2) ab. Minerva zeigte sich Weißensee mit 3:1 (1:1) überlegen. Im Freundschaftsspiel siegte der Sportverein 92 gegen Viktoria mit 4:1 (1:1) Toren.

Westdeutschland

Turn — Viktoria Düsseldorf 2:1.
Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 4:0.
Gerresheim 08 — SC. Düsseldorf 99 0:2.
Grün-Weiß Viersen — Kölner BC. 2:6.
Homberger SV. — Meidericher SV. 1:3.
Alemannia Dortmund — Schalke 04 4:2.
Tus Bochum — Germania Herne 1:4.

Mitteldeutschland

Spielvereinigung — VfB. Leipzig 0:3.
Wacker — Sportfreunde Leipzig 1:2.
Eintracht — Olympia/Germania Leipzig 1:1.
T. u. B. — Fortuna Leipzig 4:3.
Guts-Muts — Süvg. Dresden 4:1.

Oesterreich

Austria — Slovan 5:0.
Rapid — Floridsdorfer AC. 4:1.
Nicholsen — Wiener Sportklub 1:2.

Ungarn

Hungaria — Vasas 4:0.
III. Bezirk — Nemzetti 1:2.

Tschechoslowakei

Sparta — WAC. Wien 2:4.
Slavia — Bohemians 3:1.

Spiel- und Eislaufverband

Preußen Lamsdorf — Ostrog 3:1

Im Kampf um den zweiten Verbandsvertreter des Spiel- und Eislaufverbandes standen sich in Oppeln Preußen Lamsdorf und Ostrog gegenüber. Trotz des glatten Bodens kam ein schönes Spiel zustande, bei dem die Lamsdorfer ständig eine leichte Ueberlegenheit aufwiesen. Sie gewannen den Kampf auch mit 3:1.

„Waldfest in Miedar“

Bei den Beuthener Priviligierten Schützen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. Februar.

Das Schützenhaus Beuthen war am Sonntag abend nicht wiederzuerkennen. Die Priv. Schützengilde hatte die Räume mit zahlreichen Tannen ausgestattet und hier einen rechten Wald errichtet, um ihr „Waldfest in Miedar“ feiern zu können. In einer größeren Waldlichtung waren Tische und Stühle aufgestellt, wo sich die zahlreichen Gäste und Mitglieder des Vereins niederließen. Eine Kapelle sorgte für die notwendige Unterhaltung und brachte den richtigen Rhythmus für die Tänzer. Und es wurde fleißig getanzt. Alte und moderne Tänze wurden aufgeführt und jung und alt wiegte sich im Takte der schmeichelnden Musik. Der kleinere Saal war in eine Sektdiele umgewandelt und recht fröhlich ging es in diesem Raume zu. Hier spielte eine zweite Kapelle auf. Dem Charakter des Festes entsprechend erschienen die Festteilnehmer in den verschiedensten Kostümen als Jäger, Waldhüter, Touristen, Wandervögel und es sollen auch einige Wilddiebe, Beerensammlerinnen und sogar Zigeuner gesichtet worden sein. Waldgeister, die inmitten der fröhlichen Schar ihr Spiel trieben, wurden besonders freudig begrüßt und zeigten recht viel Verständnis für ein menschliches Fest. Sie taten recht mit und ließen es an Humor nicht fehlen. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Gleich am Eingang konnten die Gäste ihr Glück im Spiel versuchen und manch schöner Gewinn wurde hier eingeheimst. In den Ecken waren Schießstände aufgestellt und lustig knallte es die ganze Nacht hindurch. Besonders auch die Damenwelt zeigte sich als Liebhaberin des Schießsports.

Die Feste der Priv. Schützengilde, die sich in Beuthen besonderer Beliebtheit erfreuen, bilden immer ein gesellschaftliches Ereignis der Stadt. Auch am Sonntag hatte sich die vornehme Gesellschaft Beuthens hier zusammengefunden, um in lauterer Fröhlichkeit einige schöne Stunden zu verbringen und mancher, der gerade vor einigen Stunden vom Beu-Bü-Ba heimgekehrt war, konnte es nicht über sich bringen, das „Waldfest in Miedar“ zu versäumen. Man sah viele, die hier inmitten des herrlichen Tannenwaldes unter dem blauen Himmel Erholung suchten und fanden. Ueber dem Himmel, im oberen Stockwerk, hatte ein Photograph sein Zelt aufgeschlagen, und viele ließen sich hier auf die Platte bringen, um ein ewiges Andenken an das vornehme Fest zu erhalten.

Deutscher Wahlerfolg bei den Gemeindewahlen in Rosdzin-Schoppinitz

Kattowitz, 2. Februar.

Gestern fanden in Rosdzin-Schoppinitz nach der Eingemeindung die Wahlen zur Gemeindevertretung statt, die für die Deutschen einen nennenswerten Erfolg brachten. Von den 12 Parteien, die Wahlvorschläge eingereicht hatten, hat die Deutsche Wahlgemeinschaft die größte Stimmenzahl zu verzeichnen. Es erhielten:

Deutsche Wahlgemeinschaft: 3220 Stimmen, gleich 8 Mandate, gegenüber 3249 Stimmen bei den Gemeindewahlen im Jahre 1929.

Korfantypartei: 2796 Stimmen, gleich 7 Mandate.

Regierungspartei (Sanacja) 832 Stimmen, gleich 3 Mandate.

Arbeitslose: 981 Stimmen, gleich 2 Mandate.

Polnische Sozialisten: 532 Stimmen, gleich 2 Mandate.

Die übrigen Mandate verteilen sich auf die Splitterparteien. Die Deutsche Wahlgemeinschaft hat gegenüber den Sejmwahlen aus dem Jahre 1930 schätzungsweise einen Stimmenzuwachs von 500 Stimmen zu verzeichnen.

Beuthen und Kreis

„Geld auf der Straße“, im Intimen Theater.

Ein sehr nettes Lustspiel, unter der Regie von Georg Jacoby gedreht, will uns hier zeigen, wie leicht es ist, Geld auf der Straße zu finden. Solche Glücksmenschen gibt es aber heute nur noch im Film. Georg Alexander verkörpert ihn hier und spielt seine Rolle wirklich ausgezeichnet. Nachdem er sein letztes Geld in einem Nachtlokal verjubelt hat, zieht er sorglos durch Wiens Straßen und wird über Nacht, so unglaublich wie das klingt, auf etwas romantische Weise Millionär und verlobt sich schon am nächsten Tage mit der Tochter eines reichen Bankiers. Dodo, die Tochter dieses Bankiers, wird von Lydia Pollmann, einer reizenden Filmschauspielerin, wiedergegeben. Die weiteren Hauptrollen sind mit den bekannten Lustspieldarstellern Hugo und Hans Thimig, als Vater und Sohn, sowie dem komischen Hans Moser aufs vorteilhafteste besetzt. Die Schlager werden von Kammersänger Karl Ziegler vorgetragen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ein kommunistischer Racheakt?

In der Wohnung überfallen

Gleiwitz, 2. Februar. Das Ehepaar Thomas und Johanna Magiera wurde am Sonnabend in der eigenen Wohnung in Ostroppa überfallen. Mehrere Männer drangen in die Wohnung ein und verletzten Thomas Magiera, der kriegsverletzt ist, schwer. Er trug einen Messerstich über der Stirn und einen zweiten Messerstich in den Hinterkopf davon. Während ihn mehrere Männer hielten, erhielt er außerdem Fußtritte in den Leib. M. wurde von Sanitätern nach dem Städtischen Krankenhaus in Gleiwitz gebracht. Die Frau Johanna Magiera erlitt durch einen Schlag mit einer Flasche eine Wunde am Kopfe. Der Haupttäter ist bekannt, hat sich aber seiner

Festnahme durch die Flucht entzogen.

Die Tat soll ein Racheakt sein. Wie gerüchtweise verlautet, stehe sie mit dem am Freitag vor der Berufungskammer des Landgerichts Gleiwitz verhandelten Prozeß gegen den kommunistischen Jugendführer in Zusammenhang. Der Ueberfallene soll eine ungünstige Aussage gemacht haben und nun aus Rache von Kommunisten überfallen worden sein. Wie weit dies den Tatsachen entspricht, läßt sich zunächst nicht feststellen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Bei den Beuthener Heimattreuen

Heimatabend der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. Februar. Im festlich geschmückten großen Konzerthaussaal ging am Sonntag unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen ein in jeder Hinsicht schön verlaufener Heimatabend der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier vor sich. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Kruppa, konnte unter den Gästen u. a. auch einen Vertreter des Deutschen Generalkonsulates Kattowitz begrüßen; er gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die dichte Fülle im Saale eine erfreuliche Vorbedeutung auch für die fernere rege Anteilnahme der oberschlesischen Bevölkerung an der Arbeit und den Zielen der Verbände der Heimattreuen sein möchte.

In der Festrede knüpfte

Kammerdirektor Dr. Hoffmeister,

Berlin, an den von Hübenett vorgetragenen, markigen „Oberschlesierschwur" und an das vorausgegangene, vom Männergesangverein Deutsch-Bleischarley-Grube zu Gehör gebrachte „Lied vom Rhein" an: Einigkeit, wenn wir Oberschlesier bestehen wollen! Und wollte Gott, daß, wie wir hier vom deutschen Rhein singen, auch im Westen Lieder von der deutschen Oder, der deutschen Weichsel erklängen! Wenn der Rhein durch Jahrtausende deutscher Geschichte rauscht, so auch die Oder, die Weichsel und manch anderer Fluß im Osten. **Für uns Oberschlesier ist es immer wieder eine stolze Genugtuung, wenn nachgewiesen wird, daß vor 3000 Jahren dieses Land, weit bis nach dem heutigen Rußland hinein, von deutschen Stämmen besiedelt war.** Hier wanderten Goten und Vandalen, dort saßen Vorfahren der Thüringer und Sachsen.

Das war deutsches Land.

Dies kündet zwar keine Geschichte, kein Buch, aber es gibt einen sicheren Nachweis: Die Mutter Erde hat in ihrem Schoß manches Andenken an jene graue Vorzeit getreulich bewahrt und gibt gelegentlich von Bauten und Grabungen viele Reste uralter germanischer Töpfer- und Waffenkultur wieder heraus. Das gibt uns die Zuversicht, daß mancher später von Slawen besetzte Landstrich dereinst wieder deutsch wird, wofern man an eine Gerechtigkeit der Weltgeschichte glauben kann.

Schon lange vor dem Weltkrieg wußten wir, daß Deutschlands Schicksal mit dem Geschick der Ostmark, der ja Westdeutschland (z. B. in industrieller Hinsicht) manche Befruchtung verdankt, eng verbunden ist: **daß die deutsche Ostmark unendlich viel für Deutschland bedeutet.** Wir in Oberschlesien müssen anerkennen, daß an der Abstimmung vor zehn Jahren ganz Deutschland sich beteiligte, aber wir können auch nicht verschweigen, daß es seitdem im Reich wieder stiller um Oberschlesien ward.

Ostnot ist Deutschlands Not,

Ostschicksal deutsches Schicksal! Wenn es nicht gelingt, dieses Bewußtsein im deutschen Volke zu vertiefen und wachzuhalten, — wir erkennen dankbar an, daß die deutsche Presse sich in der letzten Zeit Oberschlesiens wärmer als zuvor annimmt —, dann könnte uns um Oberschlesien und Deutschland bange werden. Ganz besonders der Jugend aller Stände muß die deutsche Ostnot nahegebracht werden. In diesem Zusammenhange teilte der Redner die bemerkenswerte Tatsache mit, daß z. B. in Hannover in dieser Hinsicht wertvolle Anfänge zu verzeichnen sind. Dort werden, wie weiter mitgeteilt wurde, in der nächsten Zeit regelrechte

Oberschlesische Schulungswochen

stattfinden, und bei diesen Schulungswochen werden Tag um Tag etwa 60 Lehrpersonen und rund 1500 Schüler und Studierende aller Stände den Oberschlesierfilm sehen, Wissen um oberschlesisches Land und Volk erhalten, von Oberschlesiens Not vernehmen.

An den begeistert aufgenommenen Weckruf zur Eintracht schlossen sich in bunter Abwechselung wohlgelungene Darbietungen aller Art, darunter vorzügliche Tänze, bei denen die Damen Lotte und Edith Franz, Loni Porwig, Hilde Stampke sowie Mitglieder der Jugendgruppe viel Beifall ernteten, ferner zwei fröhliche Lustspiele, in welchen Erna Maladinski, Vera Seiler, Hanne Schaumkell, Hubert Poppe, Hans Löns, Erwin Hübenett, Hans Hermann sehr gefielen, sowie endlich sehr ansprechende Gesangsvorträge von Ehrentraut Kruppa und Carmen Roeder, danach noch prächtige humoristische Vorträge und — zum Schluß allgemeiner Tanz. Alles in allem: ein Abend, an den sich die Teilnehmer gern erinnern werden.

Gegen Marxismus — Für Schule und Kirche

Der Wahlkreis der DVP. Oberschlesiens tagt

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 2. Februar. Der Wahlkreis Oberschlesien der Deutschen Volkspartei hielt gestern in Kandrzin seine Jahreshauptversammlung ab, die der Wahlkreisvorsitzende

Apothekenbesitzer Arps

mit Begrüßungsworten eröffnete. Nach einem kurzen Ueberblick über die geleistete Arbeit erstattete Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz den Jahresbericht, der auf eine recht umfassende Arbeit schließen ließ. Er forderte besonders, die Beamtenpolitik aufmerksam zu verfolgen, **sagte dem Marxismus Kampf an und setzte sich für die Erhaltung der Kirche und Schule ein.** Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle von Frau Kudera, Beuthen, die ihr Amt niedergelegt hat, wurde Direktor Eichler zum 2. Vorsitzenden gewählt. Auf Antrag wurde ein weiterer Beisitzerposten geschaffen, für den Frau Zimmer, Gleiwitz, bestimmt wurde.

Oberstudienrat Kölling

kaum auf die Ostfragen zu sprechen und wies darauf hin, daß man im Westen noch sehr wenig Verständnis für die Belange und Notlage der östlichen Grenzgebiete finde. Er regte eine Bildung einer kommunalpolitischen Interessengemeinschaft für das Industriegebiet an, eine Frage, die allgemeinen Beifall fand.

Landtagsabgeordneter Metzenthin

hielt darauf einen Vortrag über die allgemeine politische Lage. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß man allmählich die kulturellen und geistigen Interessen wieder in den Vordergrund stellen müsse. Den Gerüchten, daß die Deutsche Volkspartei beabsichtige, in Preußen in die Regierung einzutreten, widersprach er. Vor einem Jahr sei die Partei noch bereit gewesen, einen solchen Schritt zu unternehmen, um gegen die unverantwortliche Beamtenpolitik anzukämpfen. Die Verhältnisse haben sich aber geändert. Es sei noch knapp ein Jahr bis zur Neuwahl des Preußischen Landtags, die mit der Weimarer Koalition wahrscheinlich auf die Dauer Schluß mache. Die heutige Regierung besitze nur zwei Stimmen Mehrheit. Die Opposition habe so gut wie nichts zu sagen. In der DVP. sei heute niemand mehr, der bereit wäre, über den Eintritt in die Regierung überhaupt zu verhandeln. Dadurch, daß einige Gruppen der Mitte, wie die Volkskonservativen und die Staatspartei, vollkommen zusammengebrochen seien, habe die Deutsche Volkspartei neue Entwicklungsmöglichkeiten gewonnen. Auch in der Wirtschaftspartei macht sich eine starke Zersetzung bemerkbar.

Die Nationalsozialisten hätte man nach den Reichstagswahlen in die Regierung hereinlassen sollen, damit sie hätten beweisen können, wie sie ihre nationalen Gedanken verwirklichen wollen. Jetzt ist es zu spät und würde starke wirtschaftliche Erschütterungen mit sich bringen. Das Kabinett Brüning wird deshalb weiter regieren, in irgend einer Form. Unsere heutigen Verhältnisse können nicht von der klügsten Regierung geändert werden; es bedarf eines besonderen Glückes. Vor allem hängt die Besserung von der Gestaltung der Weltwirtschaftskrise ab, die in diesem Jahre unbedingt ausgeglichen wird, damit nicht bald wieder ein neuer Fehlbetrag auftritt. **Die Volkspartei kämpft gegen jede Verschwendung der Mittel.** In letzter Zeit hat sie die Anklage gegen den Bau der Autorennbahn in der Eifel erhoben, die mit stattlichen Mitteln errichtet wurde. Mit 2,5 Millionen war der Nürburgring veranschlagt und 12,5 Millionen hat er gekostet. Die DVP. hat der Verhinderung des Mißbrauchs und der Verschwendung des Geldes zu ihrer Bedingung der Mitarbeit in der Regierung gemacht.

Die Osthilfe

in der jetzigen Form kann höchstens ein Jahr durchgeführt werden. Da der deutsche Kredit nach den Wahlen im Auslande stark gesunken ist, können auch Auslandsanleihen nicht aufgenommen werden. Der Osten wird aber eine Hilfe auf Jahrzehnte hinaus nötig haben. **Die ungeheuren Schäden des Grenzgebietes können nur durch planvolle Pflege gemildert werden.** Es ist eine Aufgabe der Regierung auf große Sicht, das Auge der Nation auf den deutschen Osten zu richten. Curtius hat in Genf gekämpft wie er nur konnte. Er hat sich glänzend gehalten und viel erreicht. Die Minderheitenfrage gewinnt eine besondere Bedeutung in der Zurückgewinnung der verlorenen Gebiete. Den Gedanken des Schutzes der Minderheiten müssen wir zu unseren Waffen machen. **Die Deutsche Volkspartei hat in den Jahren nach dem Zusammenbruch mehr geleistet als alle anderen Parteien** und wenn sie auch dreimal so groß sind: Stresemann-Luther, Curtius, das seien Namen, die für sich sprechen.

Aus Leichtsinn in den Tod

Durch einen Messerstich tödlich verletzt

Hindenburg, 2. Februar. In der Nacht zum Sonntag wurde in Mikultschütz in dem Grundstück Schwerinstraße 47 der 23jährige Arbeiter Franz Dziwich in einer großen Blutlache liegend mit einer Stichwunde im linken Unterschenkel aufgefunden. Er starb auf dem Wege nach dem Städtischen Krankenhaus infolge Verblutung. Die polizeilichen Ermittlungen über die Art und Weisse, wie D. verletzt worden ist, sind noch nicht abgeschlossen.

Zu dem Vorfall erfahren wir: Am Abend des Sonnabends war der 25jährige Dominialarbeiter Franz Dzierwisch aus Pilzendorf mit seinem Freunde August Klimaz nach Mikultschütz gekommen, um eine befreundete Familie zu besuchen. Vorher kehrten sie noch in zwei Gasthäusern ein und sprachen etwas reichlich dem Alkohol zu. In ziemlich angetrunkenem Zustande machten sie sich gegen 1 Uhr nachts endlich auf, um den beabsichtigten Besuch dennoch abzustatten. Sie wählten ihren Weg durch den Verbindungsgang bei Magiera an der Laurentiusstraße nach der Schwerinstraße. Hier, in dem unbeleuchteten Durchgang, zog Dziewisch sein Taschenmesser und machte damit allerlei Bewegungen. Es ist anzunehmen, daß er auf dem durch den Frost vereisten Wege infolge der Trunkenheit gestolpert ist. Dabei stach er sich in die rechte Wade und schnitt sich die Hauptschlagader durch. Sein Freund, der anfangs annahm, es handele sich um einen Sturz, versuchte ihn aufzurichten und merkte erst dann, daß D. sich verletzt hatte. Er ließ den Blutenden liegen und lief davon, um Hilfe herbeizurufen. Da er keinen Arzt finden konnte, lief er in Brauers Saal, wo ein Vergnügen stattfand. Hier hielten sich zufällig auch einige Arbeitersamariter auf, die sich rasch des Verletzten annahmen. Sie brachten ihn zum Sanitätsrat Dr. Blischke, der nur noch den Tod des D. feststellen konnte. Die Polizei benachrichtigte die Mordkommission, die alsbald aus Hindenburg eintraf, da man annahm, es läge eine Bluttat vor. Die Untersuchung hat aber zweifelsfrei ergeben, daß Dziewisch seinen Tod allein durch das leichtsinnige Hantieren mit seinem Messer verschuldet hat. Die Leiche ist durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Treu zu Kirche und Staat

Abwehrwoche der katholischen Jugend Oberschlesiens

(Eigener Bericht)

Tatischau, 2. Februar. Die katholischen Jugendverbände und Windhorstbünde Oberschlesiens haben unter dem Leitgedanken „Treu zur Kirche und Staat" zu einer Kampf- und Abwehrwoche gegen den Radikalismus von links und rechts aufgerufen. Vom 1. bis 8. Februar soll durch große gemeinsame Jugendkundgebungen die Tatbereitschaft und Entschlossenheit der katholischen Jugend bekundet werden, die Güter des Glaubens und die Ordnung im Staate gegen jeden Umsturz und gegen gewalttätigen Radikalismus zu verteidigen und die Ideen der radikalen Bewegungen aus ihren eigenen Reihen zu bannen. Den Auftakt der Kampfwoche bildete eine Jugendkundgebung am Sonntag nachmittag im hiesigen Freizeitheim. Zu der Kundgebung hatten die katholischen Jugend- und Jungmännervereine sowie die Deutsche Jugendkraft eine stattliche Anzahl von Mitgliedern gestellt. Der Versammlungsraum des schmucken neuen Freizeitheims war dicht gefüllt. Unter der Führerschaft bemerkte man u. a. Rechtsanwalt Kaffanke, Gleiwitz, den Kreisleiter der DJK., Hauptlehrer Seidel, Bitschin, sowie Bezirkssekretär Liebig.

Arbeitersekretär Ehren

eröffnete die Kundgebung mit einer Begrüßungsansprache und bemerkte, daß das Freizeitheim der katholischen Arbeiterschaft allen katholischen Jugendorganisationen offen steht. Nach der Ansprache wurde das Lied „Wenn wir schreiten Seit an Seit" gemeinsam gesungen. Der Hauptredner

Dr. Jokiel

begrüßte es, daß eine solch große Zahl kampfbereiter junger Männer erschienen war. Von besonderer Vorbedeutung sei es, daß der Auftakt der Abwehrmaßnahmen weit abseits vom Verkehr an dem stillen Orte erfolge. Unser Volk sei durch die Brüderkämpfe in Aufregung versetzt. Es scheine, als stünden wir im Bürgerkriege. Die staatliche Autorität werde nicht beachtet, die Führer haben ihre Leute nicht mehr in der Hand. Die Begriffe verwirren sich. Ruhestörungen würden als Heldentaten hingestellt. Grundsätze der Moral spielen eine untergeordnete Rolle. Liebe und Treue zu Volk und Vaterland sowie Opferwilligkeit für die Gesamtheit gelten nicht mehr. Das Volk ist vom Materialismus durchdrungen. Die Hoffnung auf Rußland werde sich nicht verwirklichen. Der kleinen Auswahl der Bolschewisten komme es nur darauf an, ihr Herrschaftsgefühl zu befriedigen. Für sie reiche es schon. Das sei eine materialistische, dem Christentum entgegengesetzte Auffassung. Die Nationalsozialisten wollen keine Revision der internationalen Verpflichtungen, sondern Freiheit. Die Vertragsparteien müssen jedoch ehrlich zu einander stehen. Auch Graf Reventlov würde als Außenminister den Weg der Verständigung beschreiten.

Arbeitersekretär Ehren dankte dem Redner und forderte die katholische Jugend auf, die Grundsätze der Kirche ins öffentliche Leben zu tragen. Er wandte sich gegen Sowjetstern und Hakenkreuz. Der Stern von Bethlehem und das Kreuz Christi sollen Richtschnur sein. Die Versammlung gab unter Jubel die Zustimmung zu einem Bericht an den Reichskanzler, daß die katholische Jugend Oberschlesiens treu hinter seinem Programm steht und darin den Weg zum Aufstieg sieht. Im Auftrage des Gaupräses Kurz entbot Hauptlehrer Seidel den Jugend- und Jungmännervereinen sowie der DJK. die Grüße der Gauleitung. Auch er mahnte zur Treue im Glauben sowie zum Reichskanzler Brüning und seiner Regierung. Im Namen des Prälaten Ulitzka sprach Bezirkssekretär Liebig Grüße und Wünsche für die Kampfwoche aus. Dann schloß sich eine Gausitzung des Windhorstbundes an.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielska
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS